

Die Namen Grail, Gralla, Greisdorf
und Verwandtes

Von Fritz Lochner von Hüttenbach

Westlich von St. Stefan ob Stainz liegen die Siedlungen Greisbach, Greisdorf, Hochgrail und Niedergrail. Die frühesten urkundlichen Nennungen für diese Orte lauten: 1411 *im Greilspach*, 1452 *am Greillspach*, 1453 zu *Greylspach*; 1432 u. c. 1450 *Greysdorf*, 1627 *Greulsdorf*;² 1265 *Greylle*, 1310 *Greil*, 1373 *am Greil bei Stentz*, 1381 *am Grewl*. Diesen Namen sind anzuschließen die Benennungen folgender Örtlichkeiten: Gralla bei Leibnitz, 1170 *Graelain*; 1265 *Grelaw inferius*, 1268 *Ober Graelaw*, 1295 *Graelawe*, 1483 *Kreylach*; Greil bei Oppenberg, 1468 *der Grewlhof in Noppenperg*; ferner die abgekommenen Namen 1477 *die Grewlichin wisen in der Staintz* (eingangs d. Stanz im Mürztal), 1492 *die Grewlachin*; 1432 *die Greilhuben bei Katsch*; 1414 *vnder dem Grewl*, s.ö. Anger; 1396 *am Greylperg*, s.ö. Pöllau bei Hartberg. Ob auch die Siedlungen Grail bei Modriach und Greilberg in der Nähe von Schachen bei Vorau hierher zu stellen sind, bleibt mangels älterer urkundlicher Schreibungen offen.

Wir können in den Namenbestandteilen *Greil-*, *Greyl-*, *Greul-*, *Grewl-*, *Grael-* einen Personennamen sehen, der entweder einen altdeutschen Rufnamen oder einen bäuerlichen Übernamen fortsetzt. Crailsheim in Württemberg hieß 996 *Kreuwelsheim*, 1136 *Crowelesheim*, 1178 *Chrowelsheim*, 1388 und 1449 *Kreulsheim*. Darin findet sich der ahd. Rufname **Crōwil*; das -i- der zweiten Silbe hat den Umlaut zu -öw- bewirkt, das in der Schreibung als -eu- (vgl. *Greul-*) oder -ew- (vgl. *Grewl-*) erscheint und in der mundartlichen Aussprache entrundet als -ei- (vgl. *Greil-*, *Greyl-*) oder als -ai- (vgl. *Grail*) wiedergegeben wird.³ Vergleichbare Ortsnamen sind Krailshausen (Kreis Crailsheim), 1303 *Crowelshusen*, Greiling in Oberbayern (Kreis Bad Tölz), 1160 *Chrouwelingen*, Krailingen im Kanton Bern, 1261 *Chreulingen*.

Auch aus Österreich können wir eine Reihe von Parallelen anführen, so den abgekommenen Namen Chreuls südlich von Enzersdorf im Thale (Gerichtsbezirk Hollabrunn in Niederösterreich): urkundlich haben wir 1168/77 *Chrēls*, 1196/1216 *Chraulse*, worin der Genetiv eines Personennamens zu sehen ist, den W. Steinhauser⁴ als (unbelegtes, erschlossenes) **Chrouwil* ansetzt, Elisabeth Schuster⁵ als **Krouwil*. Denselben Rufnamen enthält der Dorfname Greiling (Gerichtsbezirk Herzogenburg, NÖ), 1122 *Chrūlingi*, 1208 *Chraulgingin*, 1270 *Chreuling*.⁶

Aus Oberösterreich wollen wir als Beispiele bringen: Greil bei Obernberg am Inn, 1253 *Grewel*, 1348 *Grewl*, sowie Greilhub bei Krottendorf bei Rohr im Kremstal, c. 1325 *Chraulhub*, 1398 *Greulhub*.⁷ Die Salzburger Ortsnamen

Greisberg (amtlich Greischberg) bei Henndorf, urkundlich *Greilspersch*, *Greylsperg*, stellt Franz Hörburger⁸ zu den (neuzeitlichen) Personennamen *Kreil*, *Greil*, ebenso den Siedlungsnamen Kreisedt (Gemeinde Mattsee), urkundlich *Khreylsödt*.⁹ Karl Finsterwalder nennt in seiner monumentalen Tiroler Namenkunde (Sprach- und Kulturgeschichte von Personen-, Familien- und Hofnamen)¹⁰ die für uns relevanten Personennamen *Greil*, *Kraler* und *Kreul*. Schon 1275 erscheint *H. Greul* in Imst, im 13. Jh. ein *Graeulo*, 1300 *Gräwl*, 1310 der Name *Grewl*, 1427 *Greul*. Er sieht hier einen Übernamen, wie er im bäuerlichen Bereich nicht selten vorkommt: „Greuel, Gegenstand des Abscheus“. Ältere Formen des späteren Familiennamens *Kraler* lauten 1416 *Chra(u)l*, im 15. Jh. *Chreul*, worin Finsterwalder einen Bauern-Übernamen Kräuel „Werkzeug zum Scharren, Krauen“ oder „Mensch, der diese Arbeit tut“ sieht. Auch im Personennamen *Kreul*, 1428 *Andre Chreul*, steckt ein „typischer Bauernname“, der auf dem ahd. Wort *chrouwil* „Werkzeug zum Kratzen“ beruht.

Im Einzelfall ist kaum zu entscheiden, ob in *Greil-/Grewl*-Namen ein ahd. Rufname **C(h)rowil*, *Chrouwil*, *Krouwil* enthalten ist oder ein Spitzname, ein bäuerliches Übernehmen des ahd. *chrouwil*, *kreuil*, mhd. *kröuwel*, *kreuel*, *kreul* „Gabel mit ungebogenen Zinken“, nhd. *Kräuel* „Gerät zum Kratzen“, wie bereits Walter Steinhauser geäußert hat.¹¹

Gralla enthält im zweiten Namenbestandteil -aw, -awe das ahd. *ouwa*, mhd. *ouwe* „Land am Wasser“, das oft in der Endsilbe zu -a geschwächt wurde.¹² Vom Ort Obergralla berichtet J. A. Janisch:¹³ „Früher lagen fast alle Häuser hart am Strombette“. Es ist also die mit einem Mann namens G/Kreil verbundene Au.¹⁴ – Fern bleibt unseren *Grail-/Greil*-Namen der Name des Kärntner Dorfes Grailitz (bei St. Martin am Techelsberg), da die slowenische Bezeichnung *Skrilica* auf ein slaw. *skril* „Steinplatte“ zurückzuführen ist.¹⁵

Nicht mit Bach, Dorf, Au oder Berg etc. zusammengefügte Ortsnamen wie (Hoch-, Nieder-)Grail oder *vnder dem Grewl* (bei Anger) weisen den bloßen Personennamen auf. Dies ist nicht selten, häufig sind es Namen von Besitzern oder Bewohnern der Gegend, die nicht selten zu Hofnamen oder auch zu Bergnamen werden. Ein Beispiel des Jahres 1418 aus dem alemannischen Bereich: *wingarten genant der Rosenblat*.¹⁶ In Tirol steckt im Siedlungsnamen Reschen der Personennamen *Resche*, in Hörgas (Stübinggraben) altdeutsches *Herigoz*, im Almannen Weitgas südwestl. Schladming (um 1140 *Witigozi*) der altdeutsche Rufname *Witigaz*.¹⁷ Als ebenso gebildete Bergnamen wollen wir *Watzmann*, *Karwendel*, *Plabutsch* nennen.

⁸ Salzburger Ortsnamenbuch, bearb. von I. Reiffenstein und L. Ziller (Salzburg 1982) 123 ohne Angabe der Jahreszahl der urkundlichen Überlieferung.

⁹ F. Hörburger (wie Anm. 8) 115.

¹⁰ Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft Germanist. Reihe Bd. 4 (Innsbruck 1978) 303, 369, 370.

¹¹ Genetivische Ortsnamen (wie Anm. 4) 95.

¹² Vgl. A. Webingner, Neue Chronik 18 (6. Dezember 1953) 4.

¹³ Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark I (1878, Nachdruck 1978) 374.

¹⁴ Brigitta Mader, Die Alpenslawen in der Steiermark. Öst. Ak. d. Wiss. phil.-hist. Kl. Schriften der Balkankommission Ling. Abt. 31 (Wien 1986) vermutet (mit Fragezeichen) in Gralla slaw. *kralf* „König“, wogegen die Formen mit -ae- und -ey- sprechen.

¹⁵ E. Kranzmayr, Ortsnamenbuch von Kärnten II (Klagenfurt 1958) 90.

¹⁶ Vgl. A. Bach, Deutsche Namenkunde II (Heidelberg 1953) § 332, 334.

¹⁷ W. Steinhauser, Genetivische Ortsnamen (wie Anm. 4) 130f.; E. Förstermann, Altdeutsches Namenbuch, 2. Aufl. (Bonn 1900) 1568.

¹ Nach J. v. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark im Mittelalter (Wien 1893).

² Diese Angabe im Urbar des Stiftes Stainz verdanke ich Herrn HD i. R. Konrad Moser.

³ H. Kaufmann, Untersuchungen zu altdeutschen Rufnamen (München 1965) 240f.; ders., Altdeutsche Personennamen, Ergänzungsband zu Förstemann (München 1968) 198.

⁴ Die genetivischen Ortsnamen in Österreich, Ak. d. Wiss. Wien. Phil.-hist. Kl., Sitz.-Ber. 206. Bd., 1. Abh. (Wien – Leipzig 1927) 95.

⁵ Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen 2. Teil (Wien 1990) 416, Nr. K 315.

⁶ E. Schuster, Etymologie (wie Anm. 5) 149, Nr. G 275.

⁷ Vgl. Konrad Schifffmann, Historisches Ortsnamen-Lexikon des Landes Oberösterreich I (München – Berlin 1935) 374.